

# Die Konsolidierung im deutschen Krankenhausmarkt setzt sich fort

Ein Blick auf die aktuellsten  
Kennzahlen des Sektors



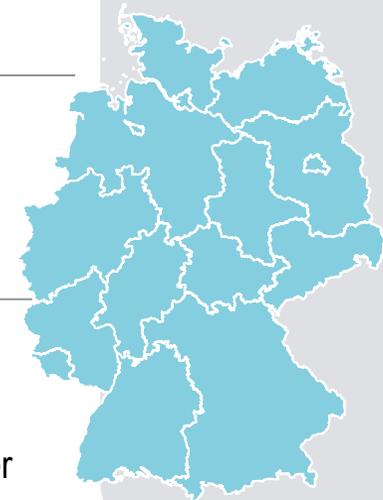
# Zusammenfassung

Die Zahl **stationär** behandelter **Patienten** hat in 2016 mit mehr als 19,5 Mio. Patienten einen neuen **Rekord** erreicht. Dennoch ist die **Zahl** der **Krankenhäuser** und **Krankenhausbetten** in Deutschland **rückläufig**. Die Anzahl der Kliniken mit privatem Träger hat zugenommen

Die **Bettenauslastung** hat sich auf rd. 78% **leicht verbessert**, liegt aber unter den krankenhausplanerischen Vorgaben. Bei der **Verweildauer** ist eine Bodenbildung zu beobachten. Sie hat sich im gesamten stationären Bereich (somatisch und psychiatrisch) bei rd. 7,3 Tagen stabilisiert

Die **Zahl** der **Beschäftigten** hat 2016 **zugewonnen**. Seit 2012 stieg die Anzahl der Vollkräfte um rd. 43.000 auf 880.000. Im Ärztlichen Dienst und im Pflegedienst wird stetig Personal aufgebaut

Die **Personalproduktivität** blieb in 2016 **unverändert**. Ausgewählte Leistungskennzahlen zeigen sogar einen Rückgang der Personalproduktivität im Ärztlichen Dienst. Die Belastung im Pflegedienst erhöhte sich in 2016 nicht weiter



# Die Konsolidierung der Krankenhauslandschaft setzt sich trotz steigender Patientenzahlen fort

## Gesamtübersicht Grunddaten Krankenhäuser in DE, 2012-2016

		2012	2016	Veränderung	
	<b>Anzahl Krankenhäuser</b>	2.017	1.951		-3,3%
	<b>Anzahl stationärer Betten</b>	501 Tsd.	499 Tsd.		-0,4%
	<b>Anzahl stationärer Patienten</b>	18,8 Mio.	19,5 Mio.		+3,7%
	<b>Verweildauer</b>	7,6 Tage	7,3 Tage		-3,9%
	<b>Auslastung</b>	77%	78%		+1,2%

### Kommentar

Die Zahl der Krankenhäuser nimmt weiter ab – besonders die der Krankenhäusern in öffentlicher und freigemeinnütziger Trägerschaft.

Die Anzahl der stationären Betten ist trotz steigender Patientenzahlen auf Grund der reduzierten Verweildauer gesunken.

Die Anzahl der stationären Patienten ist – auch bedingt durch den demographischen Wandels – weiter gestiegen.

Die Reduktion der Verweildauer ist vor dem Hintergrund steigender Fallkomplexität und Ko-morbidität beachtlich.

Die Auslastung ist nur um einen Prozentpunkt angestiegen. Hier besteht Verbesserungsbedarf.

# Die Zahl der Vollkräfte steigt kontinuierlich – Ausnahme sind die Beschäftigten im nicht-medizinischen Dienst

## Gesamtübersicht Entwicklung Vollkräfte in DE, 2012-2016

		2012	2016	Veränderung	
	<b>Vollkräfte insgesamt</b>	838 Tsd.	881 Tsd.		+5,1%
	<b>Vollkräfte Ärztlicher Dienst</b>	143 Tsd.	158 Tsd.		+10,4%
	<b>Vollkräfte Pflegedienst</b>	313 Tsd.	325 Tsd.		+3,8%
	<b>Vollkräfte nicht-medizinischer Dienst<sup>1)</sup></b>	146 Tsd.	144 Tsd.		-1,4%

### Kommentar

Seit 2012 wurde ein Volumen von ca. 43.000 Vollkräften zusätzlich aufgebaut. Das ist eine Steigerung von rund 5%.

Die Anzahl der Ärzte wächst – 2016 arbeiteten über 10% mehr Vollkräfte im Ärztlichen Dienst als noch 2012.

Im Pflegedienst fand im gleichen Zeitraum ein Anstieg um ca. 4% statt.

Die Zahl der Vollkräfte im nicht-medizinischen Dienst ist mit einem Minus von rund 1% leicht rückläufig.

1) Vollkräfte ohne ärztlicher Dienst, Pflegedienst, medizinisch-technischer Dienst und Funktionsdienst

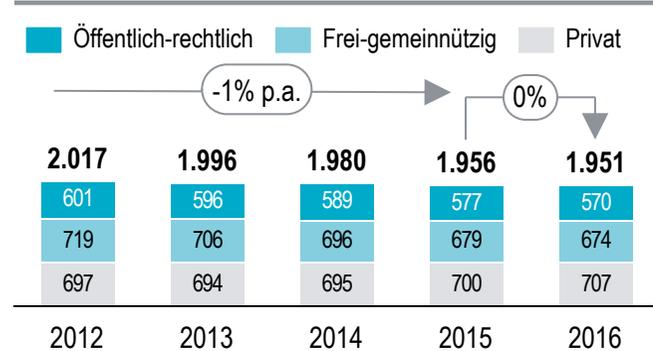
## A. Die Eckdaten der Krankenhäuser in Deutschland



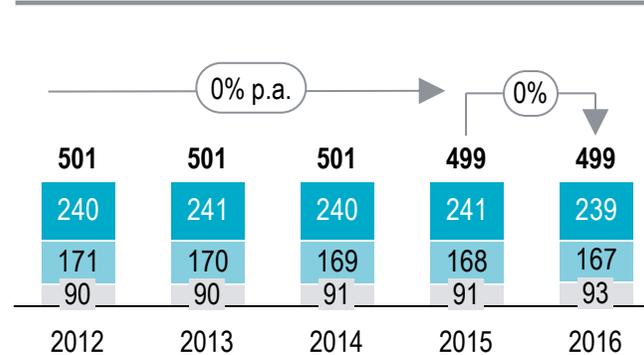
# Die Konsolidierung der Krankenhauslandschaft setzt sich fort, wenn auch etwas langsamer als in den Vorjahren

## Eckdaten der Krankenhäuser in Deutschland, 2012-2016

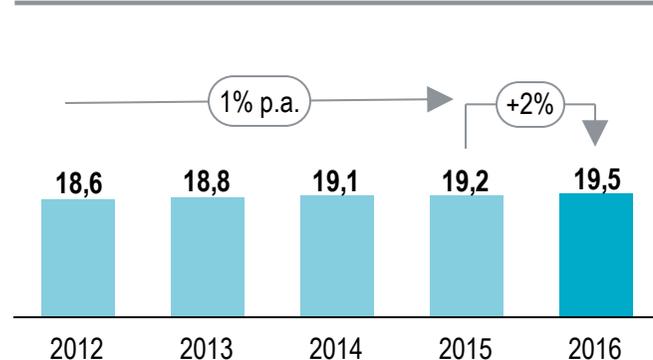
### Krankenhäuser nach Trägerschaft



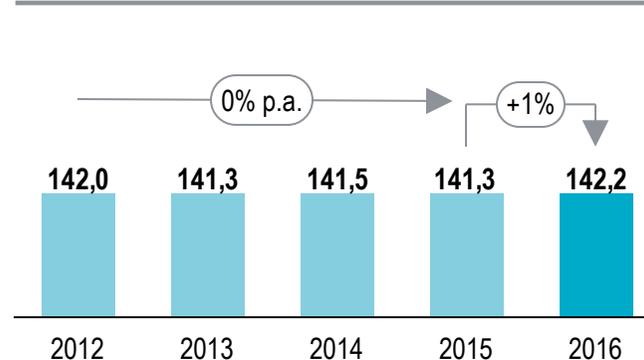
### Aufgestellte Krankenhausbetten [Tsd.]



### Stationäre Patienten [Mio.]



### Bettentage [Mio.]



### Kommentar

Die Zahl der Krankenhäuser nimmt - besonders in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft - weiter ab. Der Trend wird aber schwächer.

Die Zahl der Krankenhausbetten ist nahezu stabil – nur bei den privaten Kliniken stieg die Zahl der Betten.

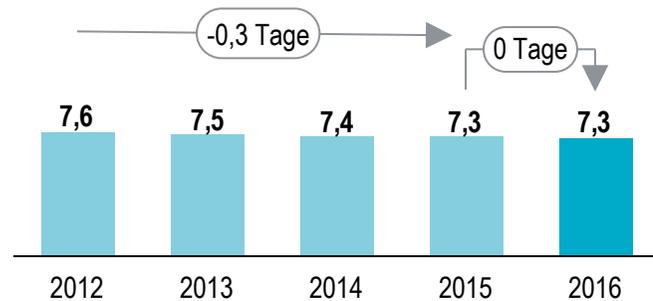
Die Zahl stationär behandelter Patienten hat mit mehr als 19,5 Mio. Patienten 2016 einen neuen Rekord erreicht.

Die Zahl der Bettentage ist trotz der kontinuierlichen Zunahme der Patientenzahlen stabil. Grund ist die ebenfalls zurückgegangene Verweildauer der Patienten.

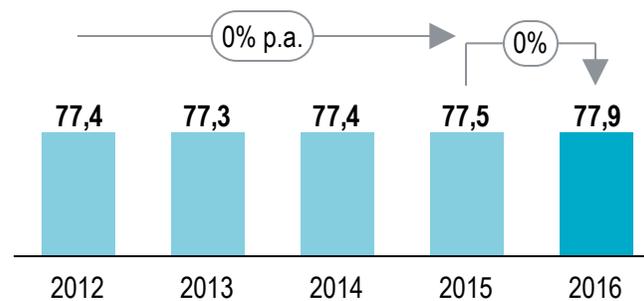
# Die Bettenauslastung der Krankenhäuser steigt leicht, liegt mit 78% jedoch weiter auf niedrigem Niveau

## Eckdaten der Krankenhäuser in Deutschland, 2012-2016

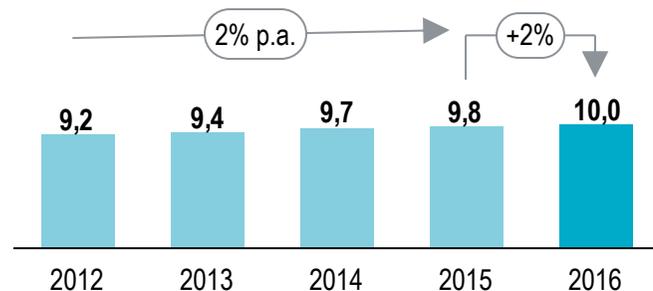
**Ø Verweildauer [Tage]**



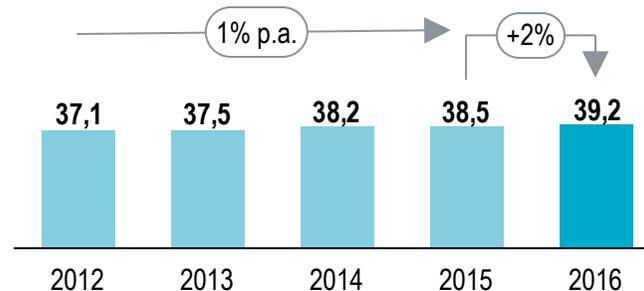
**Bettenauslastung<sup>1)</sup> [%]**



**Stationäre Patienten pro Krankenhaus [Tsd.]**



**Stationäre Patienten pro Bett**



1) Bezogen auf aufgestellten stationären Betten inkl. aller somatischer und psychiatrischer Patienten

### Kommentar

Die Verweildauer geht in 2016 nicht weiter zurück.

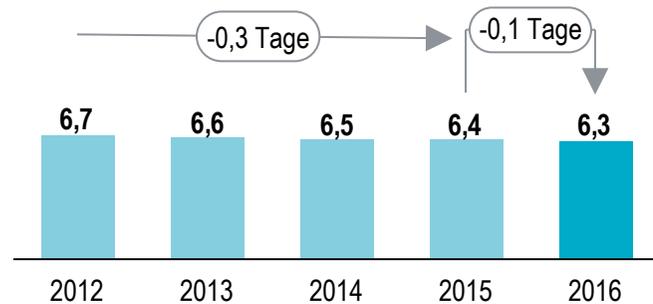
Die Bettenauslastung der Krankenhäuser ist nur leicht auf knapp 78% gestiegen – in der Regel ist eine Auslastung von mehr als 80% erforderlich, um die nachhaltige Wirtschaftlichkeit sicherzustellen.

Die steigenden Patientenzahlen und der parallel stattgefundenen Abbau von Krankenhausbetten haben zu einer leichten Zunahme der stationären Patienten pro Krankenhaus und pro Bett geführt.

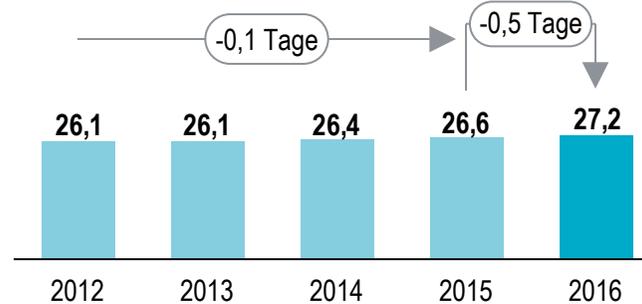
# Auslastung bei somatischen Einrichtungen deutlich unter 80% – Verweildauer liegt bei 6,3 Tagen

## Eckdaten der Krankenhäuser in Deutschland, 2012-2016

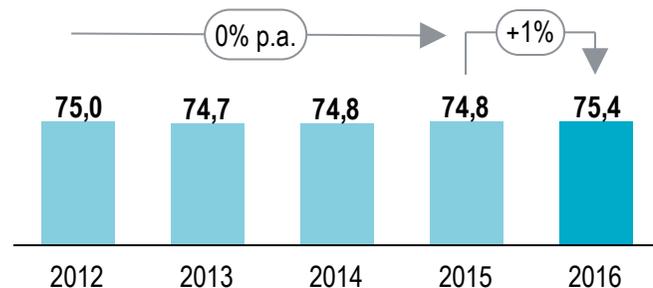
Ø Verweildauer, somatisch<sup>1)</sup> [Tage]



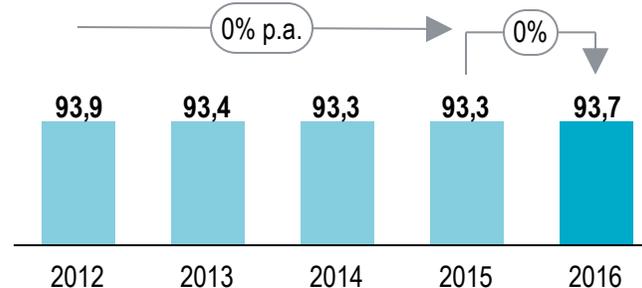
Ø Verweildauer, psychiatrisch<sup>2)</sup> [Tage]



Bettenauslastung somatisch<sup>1)</sup> [%]



Bettenauslastung psychiatrisch<sup>2)</sup> [%]



1) Somatische Fachabteilungen 2) Psychiatrische Fachabteilungen inkl. Psychosomatik und Kinder- und Jugendpsychiatrie

### Kommentar

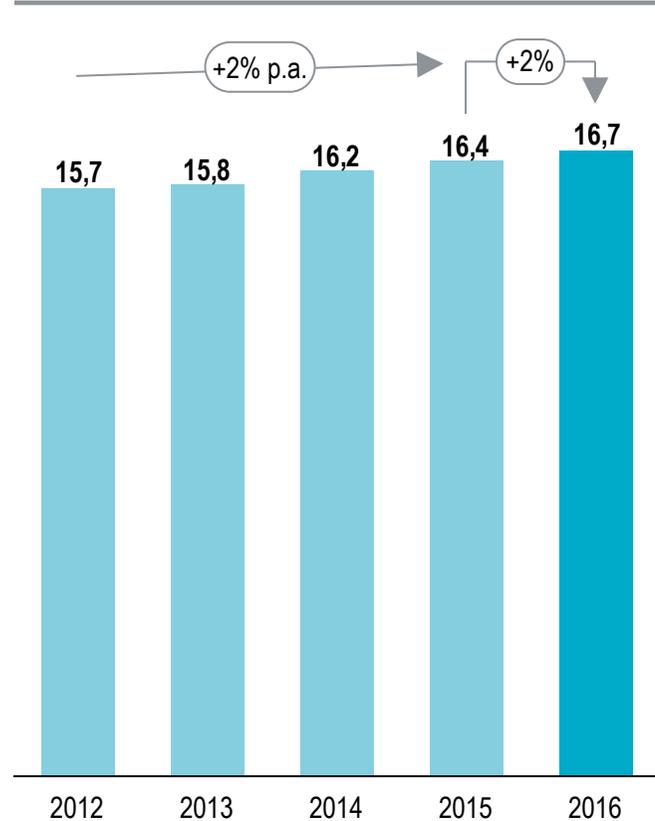
Die Verweildauer ging sowohl in somatischen als auch in psychiatrischen Einrichtungen leicht zurück. Dennoch ist die Verweildauer in psychiatrischen Kliniken weiterhin mehr als drei mal so hoch wie in somatischen Kliniken.

Im Gegensatz zu psychiatrischen Kliniken konnten somatische Einrichtungen die Bettenauslastung seit 2016 leicht steigern. Dennoch liegt sie mit rund 75% weit unter der Bettenauslastung von psychiatrischen Kliniken (94%).

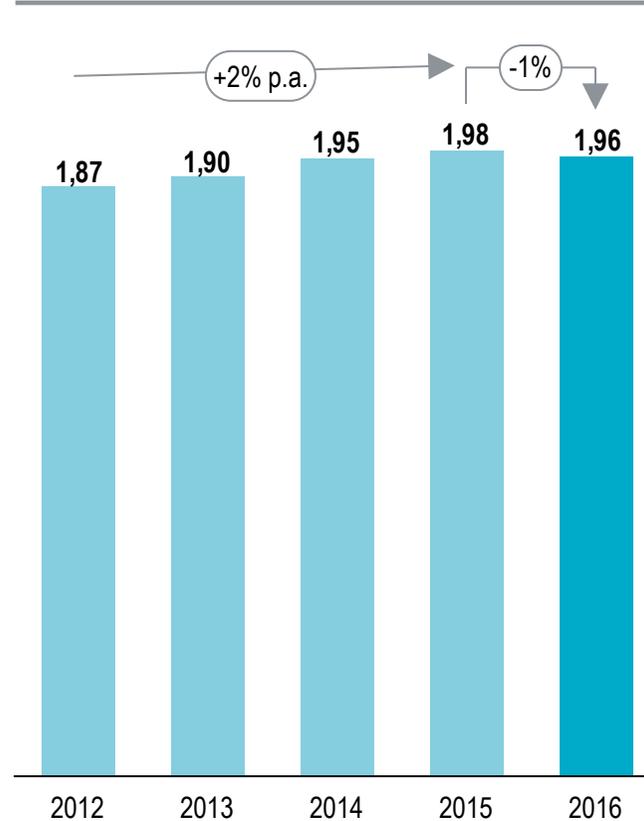
Im Gegensatz zu den stationären Operationen sind die ambulanten Operationen erstmals seit 2012 leicht rückläufig

## Eckdaten der Krankenhäuser in Deutschland, 2012-2016

**Stationäre Operationen [Mio.]**



**Ambulante Operationen [Mio.]**



### Kommentar

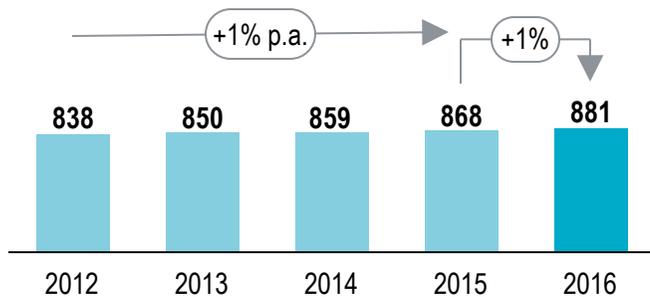
Die Anzahl der stationären Operationen ist seit 2012 jedes Jahr um ca. 2% gestiegen. In 2016 wurden rund 1 Mio. mehr stationäre Operationen durchgeführt als noch 2012.

Die Anzahl der ambulanten Operationen ist erstmals seit 2012 gesunken. Nach einem Hoch im Jahr 2015 mit rund 1,98 Mio. Operationen sank die Zahl 2016 auf 1,96 Mio. Operationen.

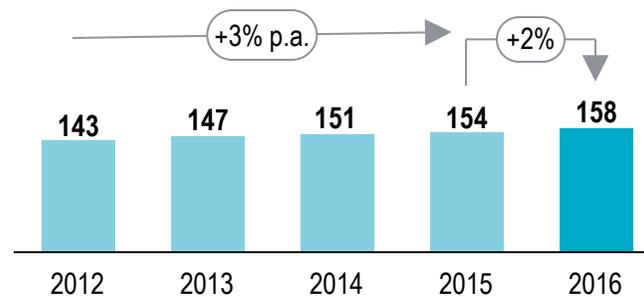
# Die Anzahl der Beschäftigten – besonders im Ärztlichen Dienst – steigt weiter an

## Eckdaten der Krankenhäuser in Deutschland, 2012-2016

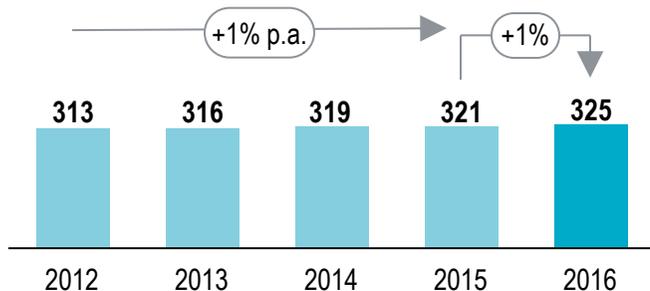
**Vollkräfte [Tsd.]**



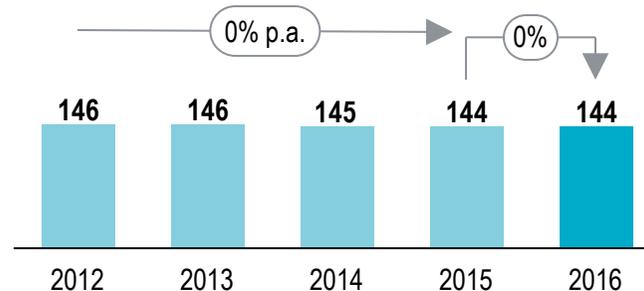
**Vollkräfte Ärztlicher Dienst [Tsd.]**



**Vollkräfte Pflegedienst [Tsd.]**



**Vollkräfte nicht-medizinischer Dienst [Tsd.]**



### Kommentar

Mehr als 880.000 Vollkräfte arbeiten in den deutschen Krankenhäusern. Seit 2012 wurden 43.000 Vollkräfte zusätzlich eingestellt.

Den größten Anstieg verzeichnen die Ärzte – 2016 arbeiteten über 10% mehr Vollkräfte im Ärztlichen Dienst als noch 2012.

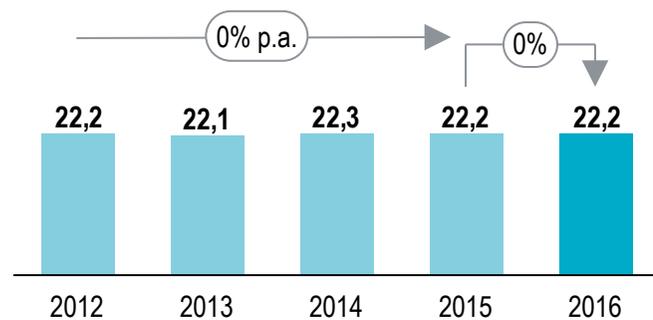
Im Pflegedienst fand im selben Zeitraum ein geringer Anstieg von rund 4% statt.

Die Zahl der Vollkräfte im nicht-medizinischen Dienst ist leicht rückläufig.

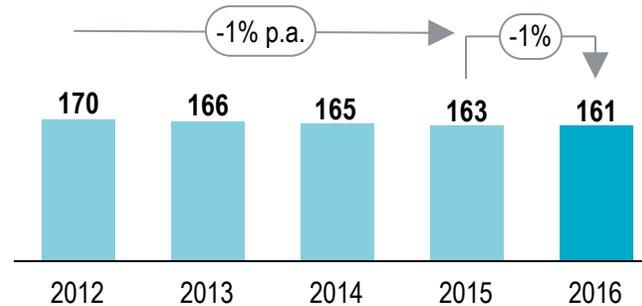
# Während die Personalproduktivität unverändert bleibt, sind die stationären Bettentage pro Vollkraft leicht rückläufig

## Eckdaten der Krankenhäuser in Deutschland, 2012-2016

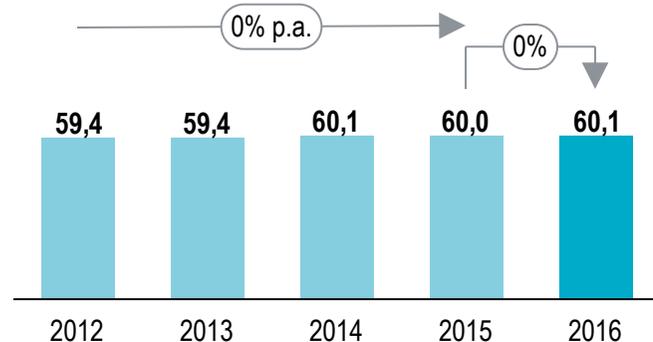
**Stationäre Patienten pro Vollkraft**



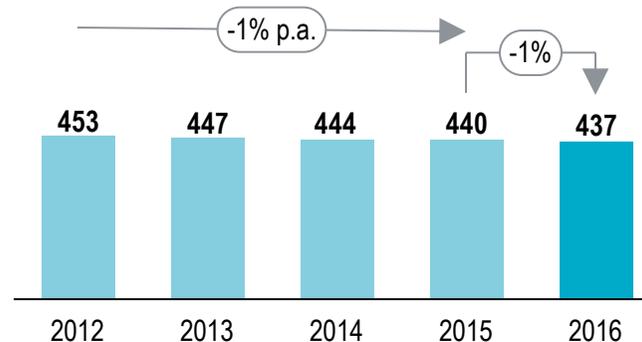
**Stationäre Bettentage pro Vollkraft**



**Stationäre Patienten pro Vollkraft Pflege**



**Stationäre Bettentage pro Vollkraft Pflege**



### Kommentar

Im Jahr 2016 lag die kumulierte Personalproduktivität bei 22,2 Patienten pro Vollkraft und damit auf dem gleichen Niveau wie vor 5 Jahren.

Durch die stetig abnehmende Verweildauer von stationären Patienten im Krankenhaus ist die Zahl der stationären Bettentage pro Vollkraft in den vergangenen Jahren weiterhin gesunken.

## Ihre Ansprechpartner



**Oliver  
Rong**  
*Partner*

**Leiter Healthcare  
D-A-CH Region**

Roland Berger GmbH  
Am Sandtorkai 41  
20457 Hamburg

**E-Mail:** [oliver.rong@rolandberger.com](mailto:oliver.rong@rolandberger.com)  
**Tel.:** +49 (0) 160 744-4423



**Dr. Peter  
Magunia**  
*Partner*

**Leiter Healthcare  
Deutschland**

Roland Berger GmbH  
Löffelstr. 46  
70597 Stuttgart

**E-Mail:** [peter.magunia@rolandberger.com](mailto:peter.magunia@rolandberger.com)  
**Tel.:** +49 (0) 160 744-3587

Roland  
Berger

